

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle, Auerhammer und die umliegenden Ortschaften.

Wochenblatt
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
inkl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich
mit Postgebühren 1 Mk. 20 Pf.
auch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Ergebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Insertate
die einpaltige Copypresse 10 Pf.,
amtliche Inserate 25 Pf. die Copypresse, Zelle,
Reklamen pro Zeile 30 Pf.
Alle Postämter und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 107.

Mittwoch, den 11. September 1895.

8. Jahrgang.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Aue,
Mittwoch, den 11. September 1895 Abends 6 Uhr.

Die „Auerthal-Zeitung“

empfiehlt sich den geehrten Geschäftleuten, Gastwirthen und Vereinen zum erfolgreichen Annoncieren. Bei Wiederholungen hohe Prozente, bei größeren Aufträgen billige Pauschalpreise.

Die Sachsen bei Sedan.

In der Zeit, in welcher die Truppen von der Tanne theils in den zurückbaren Kampf in dem brennenden Bazeilles verwickelt waren, theils zur etwaigen Unterstützung auf das rechte Ufer nachgezogen wurden, eilten die anderen deutschen Armeeabtheilungen von allen Seiten herbei, um an der bevorstehenden gewaltigen Schlacht Antheil zu nehmen.

Die Sachsen brachen noch bei dunkler Nacht auf und marschirten zuerst auf der Hauptstraße gegen Bazeilles die Le Kulle und von da in nordwestlicher Richtung gegen La Moncelle vor. Niemand sprach; es herrschte möglichsie Stille, denn man gab sich im Innern doch der Hoffnung hin, den Feind vielleicht wieder, wie bei Beaumont, überfallen zu können.

Gegen 4 Uhr kam die Spitze der Avantgarde bei Le Kulle an. Paff, paff! erklang es zur Seite und bald erkannten die sächsischen Kavallerieplänker, daß ihre Aufgabe erfüllt, der Gegner gefunden sei. Nun zog sich die Reitere zurück und wartete das Herankommen der Infanterie ab. Wie bei der Avantgarde-Kavallerie sich befindliche leichte Batterie (Premierlieutenant von Kretzer) sehr aber schleunigst etwa 600 Schritte nordöstlich von La Moncelle auf und eröffnete, als der Feind sich legte, kurz vor 8 Uhr das Feuer auf die jenseitigen Höhen.

Unterdessen kam die Infanterie südwestlich des „Bois Chevallier“ an und erhielt das Regiment Nr. 107 den Befehl, La Moncelle zu nehmen. Die beiden Bataillone desselben gingen so schnell vor, daß auch hier die Franzosen fast vollständig überrollt wurden und das Dorf ziemlich leicht in sächsische Hände fiel.

Nach einiger Zeit waren auch Theile der Bayern die Sivonne hinaufgekommen und hatten bereits die Verbindung mit den Sachsen hergestellt. Insofern war bis jetzt, 9 Uhr Morgens, noch nicht viel erreicht worden. Bazeilles war von den Bayern nur theilweise genommen und gegen La Moncelle, wie gegen die ganze deutsche im Kampfe befindliche Linie machten die Franzosen jetzt sehr starke und tapfere Vorstöße. Sowohl die östlich La Moncelle stehenden deutschen Batterien wurden durch die Vorstöße gezwungen, sich etwas zurückzuziehen, als auch die bei La Moncelle stehenden Truppen wurden hart gedrängt. Es kam jedoch Hilfe zur rechten Zeit, so daß die wilden Angriffe der Franzosen keinen diebenden Erfolg hatten. Sie konnten es auch nicht hindern, daß ein Theil der Bayern gegen Balan, gleichsam die Vorstadt von Sedan, vorging.

Weiter nördlich am Sivonnebach, bei Daigny, hatten die Sachsen zuerst einen schweren Stand gehabt.

General Ducrot, dessen Corps auf den Höhen hinter Daigny und Sivonne stand, war nämlich zur Ansicht gekommen, die Brücke in dem erwähnten Dorfe habe einen ganz besonderen Werth und müsse durch eine vorwärts Daigny besetzte Stellung gesichert werden. Zu letzterem Zwecke befehlt er der Division Barthelemy auf das Bois Chevallier vorzurücken. Es mußten also die 100er hier auf einen im Vormarsch begriffenen sehr überlegenen Gegner treffen.

Gegen 8¹/₂ Uhr früh waren bei den sächsischen Haupttruppen genauere Mittheilungen über den Gegner eingetroffen.

Leute! es sind Turtos, auf welche wir stoßen werden. Laßt Euch durch das Geschrei und die schwarzen Gesicht derer Artilleristen nicht verunsichern. Zielt gut und spart eure Patronen. Sobald die Kugel wenigstens bis zum Knie sich hat, sind, können die Deutschen Jägerfeuer feuern lassen. Aber ich wiederhole, sparen. Wir haben heute nur 40 Patronen pro Mann. Man hatte nämlich dem ganzen 105 ten Regiment und dem 12 ten Jägerbataillon verjährt, aus den abgetragenen Tornistern die übrigen Patronen zu entnehmen, ehe man abmarschirte.

Da erschienen die ersten französischen Tirailleursleuten. Kaum entdeckten sie die in dem Straßengraben halb gedeckten Sachsen, da ging ein tüchtiges Geknatter los, allein Schaden stichtete dasselbe fast keinen an.

Walo aber machten die Franzosen übermächtige Angriffe auf das Weiditz Chevallier; trotz großer Verluste und Knappheit der Munition hielten die Sachsen tapfer aus, bis Hilfe kam und die Franzosen geworfen wurden, wobei die Turtos fast aufgegeben und 2 Kanonen und 3 Mitralleusen erobert wurden. Zugleich waren die Sachsen gegen die Südseite von Daigny vorgedrungen, hatten die Franzosen zurückgeworfen und hatten sogar einen Theil der Mauern über die deutsche Grenze gedrängt. Um 10 Uhr waren Daigny und dessen Vorwerke genommen und das ganze östliche Ufer der Sivonne in unserm Besitz der Deutschen. Die Besetzung waren sehr blutige gewesen und viele höhere Officiere gefallen.

In dieser ganzen Zeit hatten die heftigen Kämpfe um Bazeilles weiter gewüthet. Ein Häuflein Sachsen hatte die nöthlich geeigneten, genommenen Häuser zu halten gewußt, obwohl sie von jeder Unterstützung abgeschnitten waren bis endlich Unterstützung kam und ein größerer Vorstoß gegen die Höhen nördlich von Bazeilles in Scene gesetzt werden konnte. Um 11 Uhr war der ganze Höhenrücken von Bazeilles bis La Moncelle in die Hand der Deutschen gekommen.

Als Bazeilles und La Moncelle entgültig in deutschem Besitz waren und die bayerischen Truppen, die jenseits jener Dörfer nach Sedan zu gelegenen Höhen vorgeht hatten, befehlt der Prinz Georg von Sachsen den Rechtsabmarsch der bisher östlich Bazeilles in Reserve gehaltenen 1. sächsischen Infanteriedivision auf Jäy.

Es war gegen 1 Uhr, als die Division in dem tief eingeschnittenen Thale der Sivonne in Marsch gesetzt war. Raum hatte jedoch die Spitze der Colonne, die 2. Compagnie des Leib-Grenadier-Regiments Daigny durchschritten, als sie in dem Waldchen plötzlich auf den Feind stieß. Es stellte sich heraus, daß die westlichen Höhen der Sivonne noch stark vom Feinde besetzt waren. Auf Befehl des Divisionsführers, General von Montob, wurden einzelne Halbbataillone nach links zur Detachement des Marsches herausgezogen und zum Sturm auf die Höhen entsandt. Die Hauptcolonne setzte den Marsch im geraden Thalgrunde fort. Zwar schätzte die steile Thalwand vor Verlusten, doch eingeschlossen zwischen den steil ansteigenden Wänden, in der Unmöglichkeit irgend etwas vom Feinde zu erfahren, gewann der Marsch einen immerhin unheimlichen Charakter und mit Freuden begrüßten die zum Sturm bestimmten Abtheilungen den Befehl des Divisionsführers, welcher bei der Fahrt von Daigny hatten, noch drei Halbbataillone der Grenadiere gegen die Höhe vorgehen und den Rest der Division vorläufig östlich Daigny aufmarschieren ließ. Der steile Hang mußte meistens mit Hilfe der Hände erklettert werden. Doch ohne namhafte Verluste wurde die Höhe erreicht. Der unvorsichtige Feind hatte vor dem übermächtigen Feuer der deutschen Artillerie Schutz in nahegelegenen Steinbrüchen und sonstigen Deckungen gesucht und überschüttete nun aus geringer Entfernung die stürmenden Grenadiere mit wirksamen Feuer. Eine Mauer, welche entlang der die Dörfer Sivonne und Fond de Sivonne verbindenden Straße läuft, bot dem Angreifer einigen Schutz und gab den Officieren die Möglichkeit, ihre beim Erklimmen des steilen Hanges in Unordnung gerathenen Bände zu sammeln.

Nach kurzem Feuergefecht wendeten sich die Franzosen zur Flucht, doch als die Sachsen nun mit Lurrah vorgehen, halten jene plötzlich, wenden sich und kommen mit hochgehobenen Kolben den anfänglich erstaunten Sachsen entgegen. Unwillkürlich müßigen auch diese den Schritt und ungewiß des Ausganges dieses Zusammenstoßes nähern sich die Gegner.

Doch den Ansturm unserer braven Truppen konnten die Franzosen nicht widerstehen, sie wendeten sich nach kurzem Kampfe zur Flucht und die Sachsen machten wieder zahlreiche Gefangene. Auch der westliche Höhenrand war somit erobert, wenn auch unter schmerzlichen Verlusten. Von der hier besonders thätigen sächsischen Grenadier-Brigade fielen unter Anderem: an der Spitze seiner Compagnie der als Richter gern gehörte, als Kamerad und Vorgesetzter beliebte Hauptmann Adolph v. Berstich, der eine trauernde Braut zurücklassende Hauptmann v. Wengertzen, Leutnant v. Alroth stieß in den Armen seines Feldweibes den letzten Seufzer aus, die jugendlichen Leutenants von der Decken und von Wipfeden fielen zum Tode getroffen, Fähnrich Richter wurde noch im letzten Sechtmoment von französischen Gefangenen, welche die Waffen wieder ergriffen und einen kleinen Steinbruch besetzt hatten, mit Gewehrkolben erschlagen, 210 Unterofficiere und Grenadiere bedeckten tod und verwundet diesen Theil der Bahnhalle.

Die fliehenden Franzosen zogen sich nach Fond de Sivonne und dem Bois de la Garenne zurück.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Das diesjährige Schauturnen des „Allgemeinen Turnvereins“ wird kommenden Sonntag von Nachmittag 3 Uhr an im Schulhause, resp. der Turnhalle, dasjenige der „Turnerschaft Aue“ ebenfalls an diesem Tage auf dem Turnplatz am Schießhause stattfinden.

Eine nächtliche Alarmierung der hiesigen Feuerwehren ist die nächsten Tage vorgesehen, wir hätten also einen unverhofft zu blenden Feuerlärm zu gewärtigen.

Ein paar saubere Fräulein, zwei ganz jugendliche Mädchen (von 16 u. 14 Jahren) aus Reinsdorf und Oberhofendorf gebürtig, wurden von der hiesigen Polizei wegen verübten Diebstahles in Zelle dingfest gemacht. Dieselben hatten in Schneberg einer armen Frau eine Broche und 1 Paar Schuhe, fast neu, unter Vorspiegelung, dort Logis zu nehmen, entwendet. Früh waren die Blondköpfe verschwunden, und hatten ihren Triumph nach Aue geplant, um hier ihre Schwindelkünste fortzusetzen. Hier angelangt, wurde dasselbe Wandver bei einer armen Wittve gemacht, wo wieder Logis genommen wurde. Am Sonnabend früh waren die übrigen recht hübschen Dirnen auch von da mit einer Cyprinbruder verschwunden, hatten dieselbe sofort verkauft und das Geld vermischt. Nach erfolgter Anzeige wurden die Mädchen eifrig gesucht u. dingfest gemacht, als sie gerade im Begriff waren, wieder zu verduften. Sie wurden verhaftet und an das kgl. Amtsgericht abgeliefert, wo ihnen ihr sauberes Handwerk wohl auf einige Zeit unmöglich gemacht werden dürfte.

Theater. Gestern gab die Gesellschaft Voigt-Rarichs vor gut besetztem Hause ihre Abschieds-Vorstellung; es ging in Scene „Die Töchter des Commerzienraths“ von L. und R. Günther. Viel läßt sich über das Stück nicht sagen, an „Hofemanns Töchter“ reicht es natürlich bei Weitem nicht heran, es ist eines jener Aufspiele, die man nicht zu den besten, aber auch nicht zu den schlechten rechnen kann, für die Ausfüllung eines Theaterabends entschieden zu wenig; doch wußten die Künstler insofern ihres flotten Spiels noch etwas aus dem Stücke zu machen, die Frau Wallburg als „Ely“ u. Frau Voigt-Rarichs als „Helene“, die beiden Töchter des Commerzienraths, waren vortreffliche Figuren, Frä. Kitty als „Armgarb“ war so recht in ihrem Element, auch die übrigen Darsteller trugen durch ihr eifriges Spiel viel zum Gelingen des Ganzen bei. Nach der Vorstellung hielt Hr. Direktor Voigt die Abschieds- u. Dankrede. — Der Besuch während der Saison war durchweg ein schwacher, was auf die so außergewöhnlich heiße Jahreszeit, auf die vielen Festlichkeiten, Jahermarkt, Sedan- u. Kinderfest, zurückzuführen ist.

Das Repertoire war folgendes: „Die Töchter des Herrn Fabricius, Mit Vergnügen, Trompeter u. Säckingen, Senator. Goldfische, die Schule des Lebens, Ihre Familie, Hättenbesitzer, Berlin, wie es weint und lacht, Charles Tante, Anna Hefe, Eise vom Erlenhof, Rattenfänger von Hameln, Ein toller Einfall, Die wilde Rose, Schwabenstreich, Der Raub der Sabinerinnen, Donna Diana, Die Seiltänzerin, Die Töchter des Commerzienraths. — Von hier geht die Gesellschaft Rarichs nach Eisenhütten, möge sie dort bessere Geschäfte machen.

Preis der Nahrungsmittel in Paris während der Belagerung. Es kosteten (alle Preise in Francs) je 500 Gramm Schmalz 26, Schinken 50, frische Butter 60, gesalzene Butter 50, vegetabilische Butter (Mischung von Cacao und Fett) 18, Olivenöl 30, Bierwürst 8, Rind- und Schweinewurst 12, Fenchelsch 8, Feis- und Kaultierwurst 10, ein frisches Ei 3, ein Huhn 50, ein Kapaun 150, ein Poulette 60, ein Hahn 70, eine Ente 190, eine Gans 40, eine Taube 18, ein Hase 80, ein Kanarienvogel 60, eine Ratte 3, eine Hasenpastete von 500 Gramm 75, eine Pastete (Terrine) von Pfefferkorn 25, eine Büchse gewöhnliche Sardinen 15, 500 Gr. Conserven-Rindfleisch 20, eine Büchse Erbsen- oder Bohnenconserven 8,90, ein Kopf Blumenkohl 15, ein Kopf Weißkohl 18, eine Roggenkröte 3, ein Hund Sellerie 2,50, eine Menge Kartoffeln 75 50, Kilo Braunkohl 15,1 Dectoliter Coals 18, 500 Gramm Zucker 2 und 500 Gramm Mehl 12 Francs.

Velour, Kammgarn, Cheviots und Buxkin

à Mk. 1.35 per Meter

doppelbreit nadelfertig in solider Qualität, versenden in einzelnen Metern portofrei ins Haus

Tuchversandgeschäft GETTINGER & Co., Frankfurt a. M.

Meister-Answahl ausgehend franco.

Verfälschte schwarze Seide.

Man vermeine ein Mäulerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide fruchtet sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Nische von ganz hellbläulicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spitz wird und bricht) dreht langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), u. hinterläßt eine dunkelbraune Nische, die sich im Gegenfall zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Nische der ächten Seide, so zerläßt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabrik G. Kohnenberger (K. u. K. Hoflieferant) Zürich verendet gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.